

Matzky und Riemer neu an Bord

SC 03 Weimar wählte seinen Vorstand neu

Weimar. Zwei neue Gesichter gibt es seit Donnerstagabend im Vorstand des größten Weimarer Fußballvereins: Rechtsanwalt Frank Matzky kümmert sich beim SC 03 künftig als Vizepräsident um alle juristischen Belange. Thomas Riemer ist ab sofort für Marketing und Sponsoren sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Der Verein hatte eine vorgezogene Vorstandswahl auf die Tagesordnung seiner Mitgliederversammlung genommen, nachdem drei bisherige Mitglieder der Vereinsspitze zurückgetreten waren: Schatzmeister Andreas Zelfmann, Rechts- und Pressebeauftragter Detlef Riemer sowie Bernd Theinert, der sich bisher um Sponsoren und Marketing gekümmert hatte. Sie führten private und gesundheitliche Gründe für ihren Schritt an, versicherten aber, dem Verein weiter beratend zur Verfügung zu stehen.

Mit der Neuwahl wurden einige Zuständigkeiten neu verteilt: Der bisherige Nachwuchsleiter Olaf Deregowski wird Geschäftsstellenleiter und Schatzmeister. Frank Häselbarth, der sich bisher um die Geschäftsstelle kümmerte, ist neuer Nachwuchsleiter.

Einen deutlichen Vertrauensbeweis gab es für den alten und neuen Präsidenten: Michael Hoeffler bekam von sämtlichen anwesenden Mitgliedern das Ja für eine weitere Amtszeit. Wie bisher gehören zudem Ehrenpräsident Hans-Georg Hafner sowie der Sportliche Leiter Jörg Weidensee zum Vorstand.

Rendez-vous lädt zum Podium

Weimar. „Schutzlos in Freiheit?“ Unter diesem Titel laden die Organisatoren des Festivals „Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte“ zu einem deutsch-französischen Gespräch über die Anfälligkeit offener Gesellschaften. Gäste in der Stadtbücherei sind am Montag, 2. Februar, ab 19 Uhr die beiden Historiker Dr. Justus H. Ulbricht aus Dresden und Professor Etienne Francois aus Berlin. Moderiert wird die Runde von TLZ-Chefredakteur Bernd Hilder. Thema ist die Rückkehr des Nationalismus in das „europäische Haus“, die sich in Deutschland zurzeit in den Protesten gegen die „Islamisierung des Abendlandes“ zeigt. Die Wissenschaftler wollen sich unter anderem den Fragen nähern, wie anfällig offene Gesellschaften sind und wie sich unsere Freiheit gegen ihre Feinde schützen lässt.

WAS WANN WO

Johanneskirche noch einmal in weihnachtlichem Glanz
Genau 40 Tage nach dem Fest erstrahlt am morgigen Sonntag die Weimarer Johanneskirche zum letzten Mal in weihnachtlichem Lichterglanz. Ab 17 Uhr erinnert die Gemeinde an den ersten Gang Marias 40 Tage nach der Geburt Jesu in den Jerusalemer Tempel. Im Gottesdienst erklingt Chormusik unter anderem von Johann Eccard und Peter Cornelius. Prediger ist Pfarrer Sebastian Kircheis.

Monatstreffen der Trauernden
Das Trauercafé des Trägerwerkes Soziale Dienste öffnet am Mittwoch, 4. Februar, von 16 bis 18 Uhr seine Türen zur allmonatlichen Begegnung Trauernder in der Schwannestraße 1. Ausgebildete Trauerbegleiterinnen stehen den Besuchern zur Verfügung, aber auch stilles Dabeisein ist möglich.

Programm im Bienenumuseum
Das Bienenumuseum (Ilmstr. 3) hat am Mittwoch und Donnerstag (4./5. Februar) jeweils 14 bis 16 Uhr Ferien-Mitmachangebote: „Kosmetik selbst gemacht“ und „Wachsbausteine“. Es entstehen Materialkosten.

„Es gab keine zivilen Opfer, alle Menschen waren Geopferte“

Weimarer gedachten der KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter, die am 9. Februar 1945 hier ums Leben kamen

VON SUSANNE SEIDE

Weimar. An dem über Jahre nahezu vergessenen Gedenkstein in der Andersenstraße wurde am Freitag der KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter gedacht, die am 9. Februar 1945 auf dem Gelände des Gustloff-Werkes I ums Leben gekommen sind. Dort waren ab Februar 1942 zwei Buchenwald-Außenlager für KZ-Häftlinge gebaut worden, die in dem Werkzeugmaschinenwerk Infanterie-Nachrichtenfahrzeuge, Gewehrläufe, Werkzeuge, Gewehrschäfte und Minenwerfer herstellen mussten.

Bei dem Angriff durch 198 B-17-Bomber starben 356 Häftlinge aus 15 Ländern sofort, weil die SS es ihnen verbot, Schutz zu suchen. Weitere 86 erlagen später ihren schweren Verletzungen. Ihr Leben verloren haben damals auch 158 Juden aus Ungarn, Lettland, Polen, Frankreich und Tschechien, die in Eisenbahnwaggons umkamen, weil sie diese nicht verlassen durften. Daran erinnerte in seiner Ansprache Johannes Bock.

Der frühere SPD-Stadtrat war mit seiner Frau sowie dem Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten Initiator der Gedenkveranstaltung. Anlass dazu war der Tag der Machtübernahme durch Adolf Hitler am 30. Januar 1933. „Die in deutschem Namen verübten Untaten dürfen niemals vergessen werden. So etwas darf sich nie, nie wieder wiederholen“, sagte Bock. Wichtig war ihm, dem Aufmarsch von Neonazis



Für jedes Land, aus dem am 9. Februar 1945 in Weimar Menschen ums Leben gekommen sind, wurde bei der Veranstaltung mit Johannes Bock (vorn) am Gedenkstein ein Grablicht aufgestellt und eine Rose niedergelegt. Foto: Hannsjörg Schumann

am kommenden Samstag die Botschaft entgegen zu setzen: Es gab „keine zivilen Opfer, sondern die Menschen waren alle Geopferte“ der Ideologie, für die die Rechten stehen.

Zu der kleinen Gruppe, die gestern der Geopferten gedachten, gehörte Wolf Stötzel. Desessen Vater August, ein führender Kommunist im Ruhrgebiet, kam als einer der ersten KZ-Häftlinge in das Außenlager und wurde dort bis zur Auflösung am 1. April 1945 interniert. Der Lagerälteste lernte dort 1942 seine Frau

kennen, eine Zivilangestellte, die in Weimar lebte. August Stötzel hatte Glück und überlebte den Angriff, war aber gesundheitlich schwer angeschlagen, berichtete sein Sohn. Er war extra aus Berlin gekommen und freute sich ausdrücklich, dass an dem vergessenen Gedenkstein wieder der Opfer gedacht wurde, die zwar „Bürger dieser Stadt waren, aber keinerlei Rechte hatten“, so Wolf Stötzel.

Harry Stein, Kustos der Gedenkstätte Buchenwald, der das Gedenken angeregt hatte, verdeutlichte die Zustände im Gustloff-Werk I: „Im Sommer 1944 waren von den 9000 Mitarbeitern 8000 Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge.“

Erinnert wurde gestern auch an den ersten dunkelhäutigen Bürgermeister Frankreichs, der am 9. Februar 1945 an der Kromsdorfer Straße sein Leben verlor: Raphaël Elizé war Bürgermeister von Sablé-sur-Sarthe und Widerstandskämpfer in der Résistance. Noch heute wird er in Frankreich sehr verehrt: Der Platz vor dem Rathaus trägt sei-

nen Namen, 2013 erschien eine Briefmarke mit seinem Porträt.

Peter Merker, der die Befehlsgewalt über das Außenlager hatte, wurde zwar im Dachauer Buchenwald-Prozess zum Tode verurteilt, die Strafe dann aber in 20 Jahre Gefängnis umgewandelt. Und dieses konnte er vermutlich bereits in den 1950er-Jahren wieder verlassen.

Bei dem Bombardement am 9. Februar 1945 verloren in der Stadt selbst weitere 460 Einwohner ihr Leben, darunter 80 Kindergartenkinder.

Wortgefecht zwischen Flüchtlings-Initiativen

Initiative für Flüchtlinge Weimar kritisiert „Weimar hilft!“ als apolitisch. „Weimar hilft“: Politik nicht außen vor gelassen

Weimar. Zu einem offenen Briefwechsel kam es in den vergangenen Tagen zwischen der Initiative für Flüchtlinge Weimar (IFF) und der Initiative „Weimar hilft!“. Die IFF wirft in ihrem Schreiben „Weimar hilft!“ einen „kritiklosen Umgang mit der aktuellen Flüchtlingspolitik“ vor. Durch diesen würden Missstände noch verfestigt.

Die Spendenkampagne stelle Geflüchtete als Menschen dar, denen in einer großzügigen Geste geholfen werde. „Hilfe für Geflüchtete hat jedoch für uns nichts mit Wohltätigkeit zu tun, sondern basiert auf Grundrechten, für die politisch gekämpft werden muss“, schreiben die Sprecher der IFF, Jakob Grüner und Marie Klinger. Mit Blick auf seine Präsenz in den Medien wirke „Weimar hilft!“ wie „eine apolitische Publicity-Kampagne für die Großzügigkeit einer Weimarer Politik- und Kulturrelite“. Die IFF sehe, so heißt es weiter,

Asylpolitik als eine primär staatliche Aufgabe an, „die zwar unterstützt werden sollte, aber nicht finanziell von Bürgern abhängig sein darf“. Unter dem Vorwand von Partizipation würden zivilgesellschaftliche Initiativen zur Einsparung staatlicher Leistungen ausgenutzt. Um genau den Kreis zu durchbrechen, müsse sich „Weimar hilft!“ auch politisch dafür einsetzen, die Situation von Geflüchteten in Weimar und Thüringen zu verbessern.

Darauf reagierte Christoph Victor, Sprecher von „Weimar hilft!“: „Wir halten es für falsch, bürgerschaftliches Engagement für Menschen in sozialen Notlagen grundsätzlich gegen die Verantwortung von Politikern für eben die Menschen gegeneinander auszuspielen.“ Beide, Bürgerschaft und Politiker, hätten Verantwortung. Der Schwerpunkt von „Weimar hilft!“ liege diesmal auf dem bürgerschaftli-

chen Engagement. „Jedoch ohne die Politiker außen vor zu lassen“, betonte Christoph Victor. So hätten etwa mit dem Ministerpräsidenten Thüringens, Bodo Ramelow, und mit dem Vorstand der Bundestagsfraktion der Grünen intensive Gespräche stattgefunden. „Dass diese Gespräche nicht jedes Mal in einer Presseerklärung münden, hat seinen Sinn auch darin, dass zunächst Überzeugungsarbeit zu leisten ist, die mitunter Zeit braucht“, erläuterte Victor. Forderungen an Politiker („die leider oft nicht von Erfolg gekrönt sind“) seien nur die eine Seite, um tatsächlich etwas zu bewegen. Gespräche und Diskussionen seien ebenfalls wichtig.

Die IFF wurde als Initiative des Studierendenkonvents der Bauhaus-Universität gegründet. Sie besteht aus Studenten. Organisiert werden zum Beispiel Kleidersammlungen und eine Hausaufgabenbetreuung im Flüchtlingsheim.



Blick auf das Flüchtlingsheim, für das sich die beide Initiativen engagieren. Archiv-Foto: Maik Schuck

Koran ist als Lektüre nur wenig gefragt

Weimars Buchhandlungen und die Stadtbücherei verzeichnen kaum Interesse an dem heiligen Buch des Islam

VON JAN-HENRIK WIEBE

Weimar. Während die meisten Buchhandlungen in Weimar wenig Interesse für den Koran verzeichnen, gibt es bei der Thalia-Buchhandlung eine leicht gestiegene Nachfrage. Fünf verschiedene Ausgaben hat sie im Angebot. Drei Exemplare wurden in den vergangenen zwei Wochen verkauft, zuletzt sei am Dienstag eines über den Ladentisch gegangen. Davor lange Zeit keine einzige Ausgabe.

Bei Thalia führt man diesen leichten Anstieg der Nachfrage auf die aktuelle Islamismus-Debatte und die Anfeindungen durch Pegida-Demonstranten zurück. „Die Leute wollen sich informieren und wissen, was wirklich drin steht“, sagte eine Mitarbeiterin der Buchhandlung in der Schillerstraße.

Ganz anders bei der Buchhandlung „Die Eule“. Dort weiß die Mitarbeiterin von keinem einzigen Exemplar, das in den letzten drei Jahren verkauft wurde. Ähnlich sieht es bei Weimars ältester Buchhandlung, der Hoffmann'schen, aus. Religiöse Bücher, auch die Bibel, sind hier gar nicht im Bestand und müssten bestellt werden. Im Gegensatz zur Bibel wurde das heilige Buch der Muslime in letzter Zeit allerdings nicht verkauft.

Die Buchhandlung Eckermann sieht ebenfalls keine Anzeichen für eine gesteigerte Koran-Nachfrage. „Nicht mehr und nicht weniger als vorher“, hieß es dort. Man habe jedoch eine Rückert-Ausgabe, die 2012 neu herauskam, im Sortiment. Der Dichter, Übersetzer und Sprachgelehrte Friedrich Rückert, der für kurze Zeit in Jena

lehrte, versuchte in seiner Übersetzung die Poesie des Originals ins Deutsche zu transportieren. Rückert gilt als Begründer der Orientalistik in Deutschland.

In der Stadtbücherei gibt es drei Versionen des Koran. Die jüngste Ausgabe ist von 2014. Sie wurde bisher sechsmal ausgeliehen. „Das ist gar nicht so schlecht“, sagt Bücherei-Leiterin Petra Schnabel. Am häufigsten, nämlich 70 Mal, wurde die älteste Ausgabe von 1998 ausgeliehen, die Ausgabe von 2005 nur 28 Mal. Gar kein Interesse besteht am Koran auf CD-Rom.

Der Bibel geht es jedoch ähnlich, auch sie wurde bisher nur ganz selten ausgeliehen.

Deutlich besser verkauft sich das Buch „Unterwerfung“ von Michel Houellebecq, das von einem islamisierten Frankreich im Jahr 2022 handelt.

Erklärung des Weimarer Stadtrates

Deutliche Worte vor Neonazi-Aufmarsch

Weimar. Der Stadtrat hat am Mittwoch, dem 28. Januar 2015, mit den Stimmen aller demokratischen Abgeordneten folgende Erklärung im Hinblick auf den 7. Februar verabschiedet:

Erklärung im Wortlaut:
Im Jahr 2015 wird in Weimar mit verschiedenen Veranstaltungen und im Beisein der noch lebenden Zeitzeugen des Endes des 2. Weltkrieges vor 70 Jahren gedacht. Dabei ist sich Weimar seiner besonderen geschichtlichen Verantwortung bewusst. Die Weimarer Stadträtinnen und Stadträte bekennen sich ausdrücklich zum „Vermächtnis von Buchenwald“, wie es der Stadtrat in der Weimarer Erklärung vom 14. Juli 2007 beschlossen hat.

Im Februar 1945 starben bei einem Bombenangriff auf Weimar über 400 Menschen, darunter auch viele Kinder. Seit vielen Jahren kommen Neonazis nach Weimar, um unter dem Deckmantel des Opfergedenkens die verbrecherische NS-Politik zu rechtfertigen und zu relativieren. Neonazis stehen für eine Politik der rassistischen Gewalt und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Am 7. Februar 2015 wollen Neonazis und ihre Anhänger erneut ihre menschenverachtenden und rassistischen Ideologien in Weimar verbreiten.

Unsere Demokratie muss wehrhaft sein, in dem sie alltägliche rechtsextreme Angriffe gegen die Menschenwürde zurückweist. Wir wissen: Neonazis sind vor allem dort stark, wo ihre Gegner schwach sind. Daher werden wir am 7. Februar 2015 nicht schweigen. Die Botschaft unserer Zivilgesellschaft wird heißen: „Hier gibt es keinen Platz für Nazis.“

Breites Bündnis der Bürger angekündigt

Die Weimarer Stadträtinnen und Stadträte aller demokratischen Parteien erklären:

– Wir werden dem Naziaufmarsch am 7. Februar 2015 gemeinsam mit einem breiten gesellschaftspolitischen Bündnis Weimarer Bürgerinnen und Bürger entschieden entgegen-treten.

– Wir erklären uns solidarisch mit allen, die mit vielfältigen, kreativen und gewaltfreien Aktivitäten und Aktionen am 7. Februar 2015 für die Grundwerte unserer Demokratie streiten und den Aufmarsch der Neonazis in Weimar verhindern wollen.

– Wir werden die neonazistischen Ideologien und deren Politik rassistischer Gewalt und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nicht unwidersprochen hinnehmen.

– Wir werden auch über den 7. Februar 2015 hinaus gemeinsam mit den Initiativen gegen Rechtsextremismus, einer breiten Zivilgesellschaft und allen engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern Weimars für ein tolerantes, weltoffenes und demokratisches Weimar streiten.

– Wir verurteilen jede Form von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Weimar, den 28. Januar 2015

Zwei Experten in der ACC-Galerie

Weimar. Das Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus Weimar (BgR) und die Landeszentrale für politische Bildung diskutieren zum Thema „Pegida – eine neue außerparlamentarische Bewegung von rechts?“ Gäste am Dienstag, 3. Februar, ab 19 Uhr in der ACC-Galerie (Burgplatz 1) sind Alexander Häusler und Danilo Starosta. Letzterer verfolgte die bisherigen Demos in Dresden vor Ort, Häusler hat unlängst ein Buch über die AfD publiziert. Die Moderation übernimmt Peter Reif-Spirek, der Eintritt ist frei.



Der Koran in einer Weimarer Buchhandlung. Gekauft wird er allerdings kaum. Foto: Jan-Henrik Wiebe